

Report Soziokultur

Leistungen 2018



Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Departementssekretariat
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 70 00
www.stadt-zuerich.ch/sd
kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Zürich, Mai 2019

Gestaltung

navneloes.ch

Titelbild

Verein Stadtgeiss, Julia Hofstetter

Inhalt

Vorwort	5
Das Wichtigste in Kürze	6
Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen	8
Soziokultur in Zahlen	12
Kostenelemente und Leistungen	14
Soziokulturelle Blickpunkte 2018	16



Unzählige Angebote in Sport, Kultur und Soziokultur werden in der Stadt Zürich mit hohem Engagement der Bevölkerung in zahlreichen Vereinen und Organisationen mit viel Freiwilligenarbeit geleistet. Ohne dieses Engagement von Privatpersonen und Institutionen wäre ein so attraktives und abwechslungsreiches Stadtleben, wie wir es heute in Zürich kennen, nicht vorstellbar.

Ein Teil der Soziokultur in der Stadt Zürich ist städtisch finanziert. Die Grundlage dazu wurde vor zwanzig Jahren mit einer Volksabstimmung geschaffen. Auch heute noch ist der öffentliche Beitrag an das gemeinschaftliche Stadtleben anerkannt und unbestritten – das zeigte zuletzt die parlamentarische Debatte rund um die politische Behandlung der Soziokultur-Weisung im Frühling 2018.

Seit der wegweisenden Volksabstimmung Ende der 90er-Jahre hat sich die Stadt, aber auch die soziokulturellen Angebote und Leistungen verändert und weiterentwickelt. Der vorliegende Report 2018 bildet die städtisch finanzierte Soziokultur ab und ermöglicht einen Einblick in die vielfältige und bunte Lebenswelt der Stadtzürcher Bevölkerung.



Stadtrat Raphael Golta
Vorsteher Sozialdepartement



Das Wichtigste in Kürze

Die städtisch finanzierte Soziokultur erreichte mit ihren Angeboten 2018 rund 2,39 Millionen Besucherinnen und Besucher. Sie besuchten die Treffpunkte der Einrichtungen, nahmen an zahlreichen Veranstaltungen teil und nutzten die vielseitigen Angebote und Räumlichkeiten für eigene Anlässe. Nach dem kontinuierlichen Wachstum der letzten Jahre konsolidierte sich die Anzahl Besucherinnen und Besucher im aktuellen Berichtsjahr auf hohem Niveau.

Die Stadt Zürich finanzierte Leistungen in der Höhe von rund 30,2 Millionen Franken. Davon wurden rund 10,2 Millionen Franken für Raumkosten und 20 Millionen Franken für soziokulturelle Leistungen aufgewendet.

Mit dem Gemeinderatsbeschluss 2012/203 zur Soziokultur stimmte das städtische Parlament einer Laufzeit der Kontrakte von sechs Jahren zu. Der vorliegende «Report Soziokultur 2018» ist der letzte Bericht dieser Kontraktperiode.

Im Frühling 2018 hat der Gemeinderat die neue Weisung mit einer Gesamtübersicht über alle städtisch finanzierten soziokulturellen Leistungen und Institutionen verabschiedet. **In der Stadt Zürich werden ab 2019 soziokulturelle Leistungen im Umfang von jährlich rund 32 Millionen Franken erbracht.** Die gegenüber der letzten Kontraktperiode höheren Beiträge sind begründet mit dem Wachstum der Stadtbevölkerung, speziell in den Entwicklungsgebieten wie Altstetten, Leutschenbach oder Manegg.



Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen

Die Übersicht zeigt die Verteilung der privaten und städtischen soziokulturellen Angebote auf die Sozialregionen per 31.12.2018.

Glattal/ Schwamendingen

Private Kontraktpartner

- GZ Affoltern
- GZ Hirzenbach
- GZ Oerlikon
- GZ Seebach
- OJA Affoltern
- OJA Oerlikon
- OJA Schwamendingen
- Abenteuerspielplatz Buntspecht
- Bauspielplatz Affoltern
- Jugendarbeit Auzelg
- Kulturlokal Mundwerk, Kulturbiotop
- Kulturbahnhof Affoltern (KuBaA)
- Ludothek Schwamendingen (Lade 462)
- Ludothek Zürich Nord
- Mobile Spielanimation Schwamendingen
- Nachbarschaftshilfe Affoltern
- Nachbarschaftshilfe Oerlikon
- Nachbarschaftshilfe Schwamendingen
- Zusammenleben im Kolbenacker

Städtische Institutionen (SOD)

- Baracke Auzelg
- Quartiertreff Hüttenkopf

Uto/Zürichberg

Private Kontraktpartner

- GZ Heuried
- GZ Hottingen
- GZ Leimbach
- GZ Riesbach
- GZ Witikon
- GZ Wollishofen
- OJA Wollishofen/Leimbach
- Quartiertreff Altstadtthaus
- Quartiertreff Enge
- Quartiertreff Fluntern
- Quartiertreff Hirslanden
- Quartierhof Wynegg
- Quartiernetz Friesenberg
- Ludothek Zürich 7

Waidberg

Private Kontraktpartner

- GZ Buchegg
- GZ Höngg/Rütihof
- GZ Schindlergut
- GZ Wipkingen
- OJA Kreis 6 & Wipkingen
- Bauspielplatz Rütihütten
- Quartierhaus Kreis 6

Letzi

Private Kontraktpartner

- GZ Bachwiesen
- GZ Grünau
- GZ Loogarten
- OJA Kreis 9 & Hard
- Bildungsmotor

Limmattal

Private Kontraktpartner

- OJA Kreis 3 & 4
- OJA Kreis 5 / Planet 5
- Jugendtreff Kreis 4
- Kiosk Josefweise
- Labyrinth-Platz Zürich
- Nachbarschaftshilfe Kreis 3
- Nachbarschaftshilfe Kreis 4
- NetZ4

Städtische Soziokultur (SOD), Soziokultur Kreise 3, 4, 5

- Quartierhaus Kreis 5
- Quartiertreff Hardau
- Quartierzentrum Aussersihl
- Kindertreff Viadukt /
Quartiertreff Viadukt
- Bullingertreff
- Popcorntreff
- Quartiertreff Zentralstrasse
- Familientreff Hardau
- Spielanimation Kreise 3, 4 und 5:
Spielwagen Bäckeranlage und
Fritschiwiese, Spielbaracke Kanz-
leiareal, Spielinseln Sihlhölzlipark

Gesamtstädtische Angebote

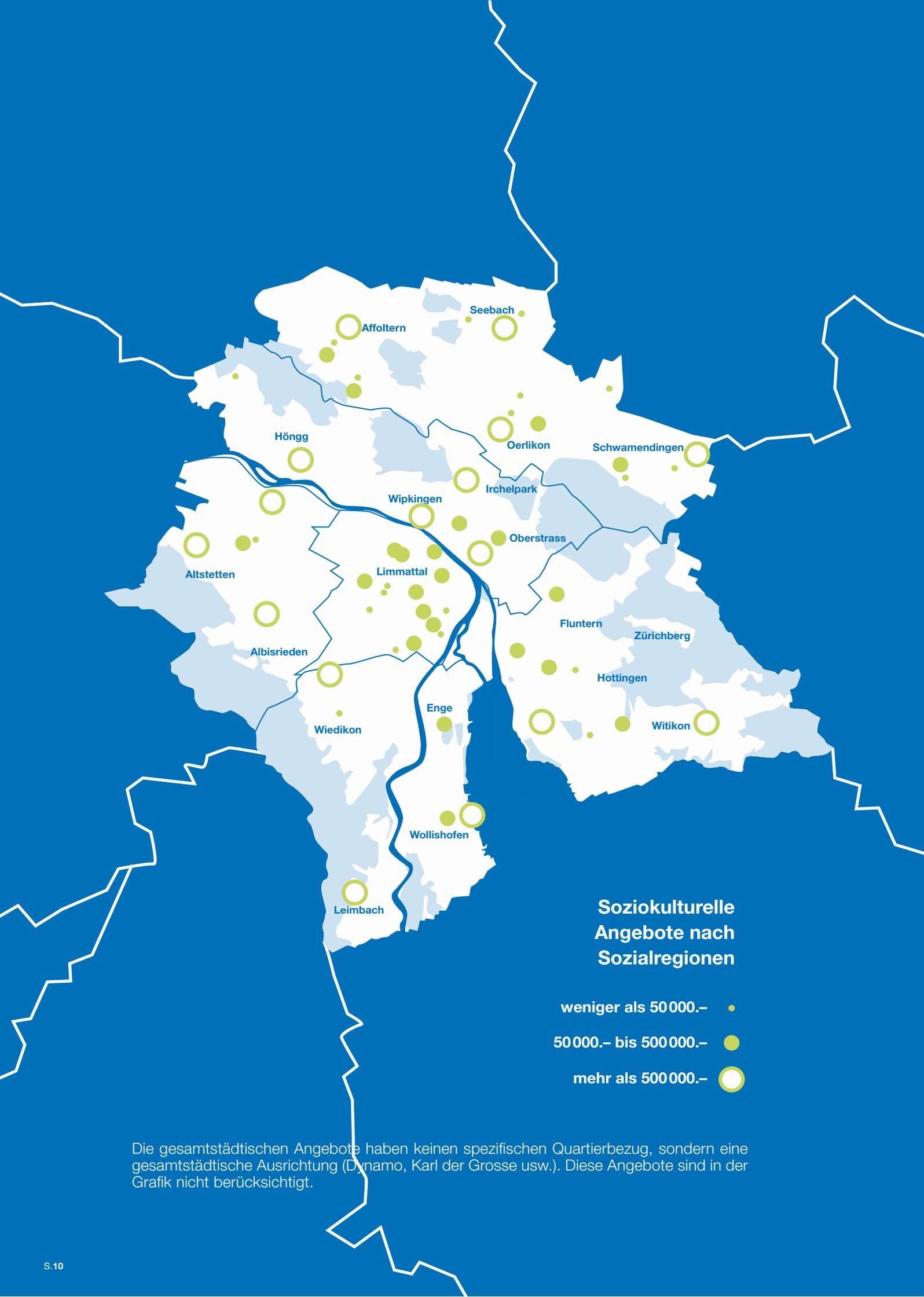
Private Kontraktpartner

- Freestyle-Halle
- Förderverein Nachbarschaftshilfe
- Genossenschaft Campo Cortoi
- Kinderzirkus Robinson
- Midnight Sports (OJA)
- Mobile Spielanimation
(Pädagogische Aktion Zürich)
- OKAJ Zürich
- Pro Juventute Ferienplausch
- QuartierTV
- Solino
- Vitamin B
- Mozaik

Städtische Institutionen (SOD)

- Jugendkulturhaus Dynamo
- Zentrum Karl der Grosse
- Soziokultur mobil

Gegenüber dem Vorjahr sind 2018 bei der Verteilung der Angebote der privaten und städtischen Leistungserbringer auf die Sozialregionen keine Änderungen auszuweisen.



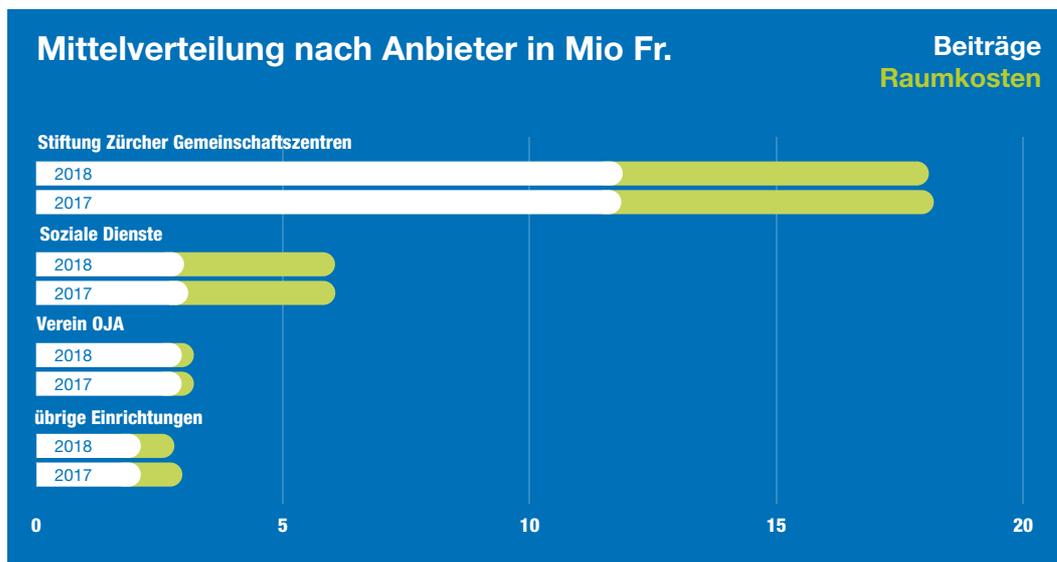
Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen

- weniger als 50 000.- ●
- 50 000.- bis 500 000.- ●
- mehr als 500 000.- ●

Die gesamtstädtischen Angebote haben keinen spezifischen Quartierbezug, sondern eine gesamtstädtische Ausrichtung (Dynamo, Karl der Grosse usw.). Diese Angebote sind in der Grafik nicht berücksichtigt.

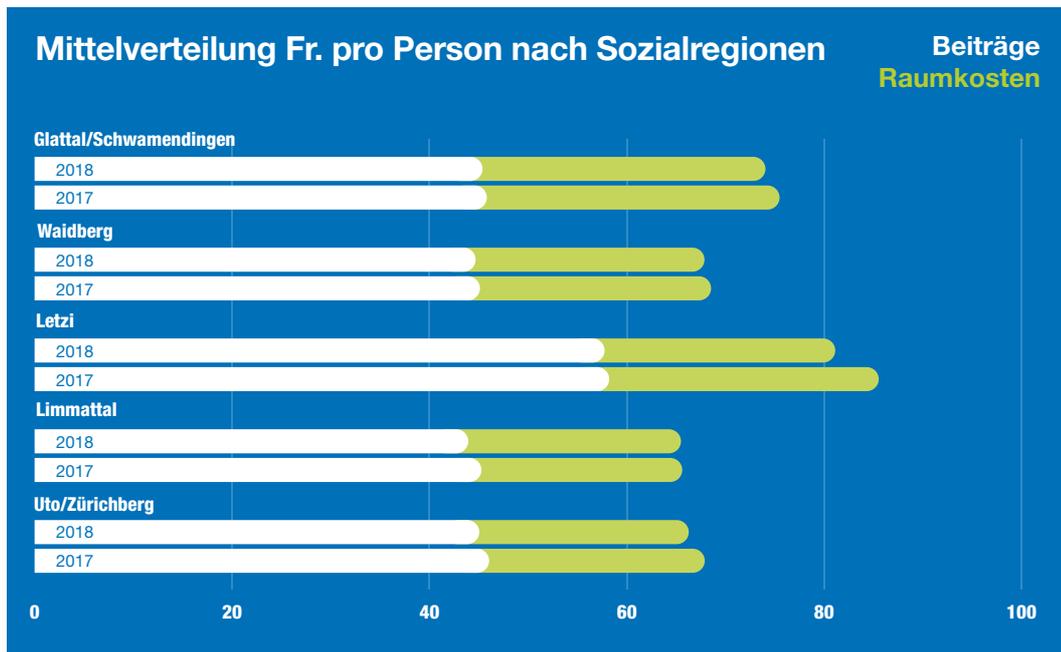


Soziokultur in Zahlen



Die Gesamtausgaben für die städtische und private Soziokultur betrugen 2018 rund 30,2 Millionen Franken. Die Raumkosten machten mit 10,2 Millionen Franken etwa ein Drittel der Gesamtkosten aus, davon betrafen 7,1 Millionen Franken Raumkosten der privaten soziokulturellen Institutionen. Von den total 20,0 Millionen Franken Betriebsbeiträge erhielt die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren (ZGZ) für ihre erbrachten Leistungen mit 11,9 Millionen Franken den grössten Anteil. Die Betriebsbeiträge an den Verein Offene Jugendarbeit (OJA) lagen bei 3,0 Millionen Franken. Die Gesamtausgaben einschliesslich der Raumkosten für die soziokulturellen Einrichtungen der Sozialen Dienste der Stadt Zürich (SOD) entsprachen mit rund 6,1 Millionen Franken einem Fünftel der Soziokultur-Mittel.

Im Vergleich zum 2017 ist der Beitrag an die Stiftung ZGZ um 100 000 Franken gesunken. Grund dafür sind die tieferen Raumkosten, vor allem aufgrund des Umzugs des GZ Hizenbach im Rahmen der Gesamtinstandsetzung. Die Beiträge an die OJA blieben 2018 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Aufgrund der Beendigung des Leistungsauftrags mit der Quartierfabrik Vertigo per Ende 2017 reduzierten sich die Raumkosten bei den «übrigen Einrichtungen» um rund 165 000 Franken. Die Ausgaben bei den Einrichtungen der Sozialen Dienste bewegten sich im Bereich der Vorjahre, wobei die Raumkosten wie auch die Erträge wie bereits im Vorjahr leicht höher lagen.

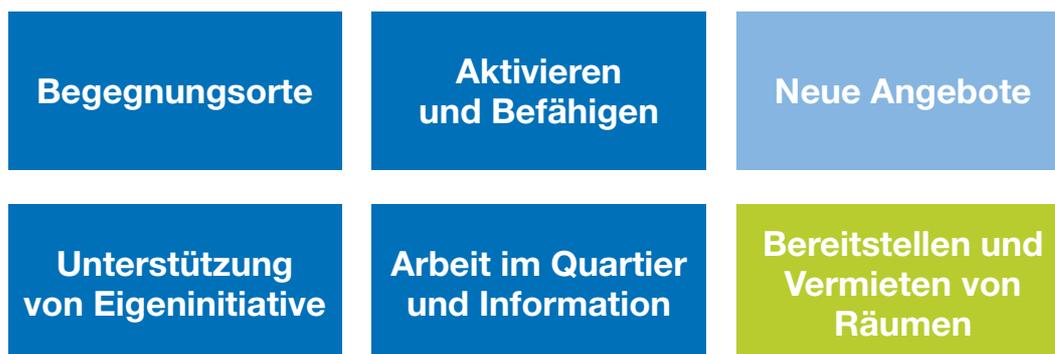


Die Ausgaben pro Person nach Sozialregion sind 2018 wie in den Vorjahren leicht gesunken und lagen im Bereich von 65 bis 81 Franken. Die Reduktion der Pro-Kopf-Ausgaben ergab sich aus den weiterhin steigenden Bevölkerungszahlen bei gleichbleibenden Ausgaben. In den Pro-Kopf-Ausgaben mitberücksichtigt sind neben den spezifischen Angeboten in den Sozialregionen die finanziellen Mittel der privaten und städtischen Betriebe mit gesamtstädtischer Ausrichtung (vgl. Tabelle auf den Seiten 8 und 9).

Dass im Sozialraum Letzi der Pro-Kopf-Beitrag von Fr. 85.50 auf Fr. 81.10 sank, ist auf die Beendigung der Zusammenarbeit zwischen der Quartierfabrik Vertigo und der Stadt Zürich und die damit einhergehende Reduktion der Raumkosten per Ende 2017 zurückzuführen.

Kostenelemente und Leistungen

Die soziokulturelle Arbeit in Zürich wird seit 2013 durch sechs Leistungen definiert und mit entsprechenden Indikatoren quantitativ erfasst. Zur finanziellen Transparenz werden die Leistungen den drei Kostenelementen Infrastruktur (grün), soziokulturelle Grundleistungen (blau) und Projekte (hellblau) zugeordnet.



Soziokulturelle Grundleistungen

Zu den soziokulturellen Grundleistungen, welche die Institutionen täglich erbringen, gehören die Schaffung von Begegnungsorten, das ressourcenorientierte Aktivieren und Befähigen der Teilnehmenden, die Nutzung des Selbsthilfe- und Freiwilligenpotenzials der Bevölkerung durch die Unterstützung von Eigeninitiativen wie auch die Arbeit im Quartier und das zielgerichtete Vermitteln von Anliegen an passende Institutionen.

Projekte

Die Anpassung der Leistungen an aktuelle Bedürfnisse im Quartier erfolgt am schnellsten durch bestehende Institutionen vor Ort. Die Aufträge bzw. Kontrakte sind deshalb so gestaltet, dass auf begründete Veränderungen oder bei dringendem Handlungsbedarf mit neuen Angeboten in Form von befristeten Projekten schnell reagiert werden kann.

Sozialkulturelle Infrastruktur

Alle Bevölkerungsschichten können die bereitgestellte kostengünstige Infrastruktur für selbst organisierte Aktivitäten und Veranstaltungen nutzen und mieten. Für die Leistungserbringer sind die Räumlichkeiten eine Voraussetzung dafür, dass soziokulturelle Leistungen erbracht werden können.

Im jährlichen Reporting werden die Leistungen der soziokulturellen Institutionen nicht nur quantitativ mittels Indikatoren überprüft, sondern auch qualitativ diskutiert. Dazu gehört eine kritische Betrachtung ihrer Wirkung.

Ausgewählte Kennzahlen

Kostenelement	Leistungen	Indikatoren (Anzahl)	Kennzahlen 2018	Kennzahlen 2017	
Infrastruktur	Bereitstellen und Vermieten	Selbstständige Nutzungen (Vermietungen)	24 391	23 635	
		Nutzende Personen	341 718	341 218	
Grundleistung und Projekte	Begegnungsorte	Öffnungsstunden	87 270	90 261	
		Aktivieren und Befähigen	Besuche begleitet	1 257 657	1 239 658
	Unterstützen von Eigeninitiative	Strukturierte Angebote	45 605	47 521	
		Teilnehmende strukturierte Angebote	786 650	774 268	
		Supportkontakte	99 754	102 592	
		Arbeit im Quartier und Information	Stunden Freiwilligenarbeit	116 490	118 271
		Neue Angebote	Projektstunden	3 112	4 915
Gesamtanzahlen Besuchende in soziokulturellen Institutionen			2 386 025	2 355 144	

Die Gesamtzahl der Besucherinnen und Besucher in den soziokulturellen Institutionen bewegte sich 2018 mit rund 2,39 Millionen auf gleich hohem Niveau wie im Vorjahr. Die erfasste Gesamtzahl der Besucherinnen und Besucher umfasst die Nutzenden bei Raumvermietungen, die Besucherinnen und Besucher von offenen Treffpunkten sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller strukturierten Angebote. Die in der Tabelle ausgewiesenen Kennzahlen bilden eine stabile Entwicklung ab. Dies zeigt, dass die Stadtzürcher Bevölkerung mit den soziokulturellen Angeboten und Aktivitäten erreicht wird und die Leistungen dem Bedarf entsprechen.

Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der soziokulturellen Angebote und die der Besucherinnen und Besucher während der Öffnungszeiten nahmen im Reportjahr 2018 wiederum zu. Die Anzahl Vermietungen ist leicht gestiegen, die der Nutzerinnen und Nutzer der Infrastrukturen blieb stabil.

Soziokulturelle Blickpunkte 2018

Die von der Stadt Zürich mitfinanzierte Soziokultur führt Menschen zusammen, befähigt sie zur Eigeninitiative und fördert das Zusammenleben und die Selbstorganisation. Sie bezweckt die soziale Integration von Einzelnen und Gruppen in die Gemeinschaft und verbessert ihre Chancen, an gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben. Wichtige Inhalte sind gemeinsames Tun, kulturelle Verständigung und die eigenverantwortliche Lebensgestaltung. Die soziokulturelle Arbeit wendet sich in ihrem Grundangebot an die gesamte Bevölkerung.

Mit der sich ständig entwickelnden Stadt verändern sich auch die Bedürfnisse der Bevölkerung. Das soziokulturelle Angebot wird durch die Institutionen vor Ort laufend dem sich ändernden Bedarf angepasst. Angebote werden neu entwickelt, anders ausgerichtet oder aufgegeben. Mit Projekten wird auf dringenden Handlungsbedarf reagiert, neue Themenfelder und Methoden werden erprobt. Begegnungsorte und Möglichkeiten von Mitsprache bleiben dabei weiterhin relevante Faktoren. Auf den folgenden Seiten werden exemplarisch bewährte und neue Angebote aus der soziokulturellen Praxis vorgestellt, um einen kleinen Ausschnitt der verschiedensten Aktivitäten soziokultureller Institutionen aufzuzeigen.

Soziokultur unterstützt die Bevölkerung in der Realisierung eigener Initiativen und bei der Mitgestaltung ihres Umfelds. Wie das folgende Beispiel veranschaulicht, wird dadurch die Teilhabe am sozialen und kulturellen Austausch gestärkt.

Jugendabstimmung zu den Tagesschulen

Bis 2025 soll es in der Stadt Zürich dreissig Tagesschulen geben. Das hat das Stimmvolk im Juni 2018 entschieden. Wie aber stehen Jugendliche dazu? Obgleich sie als Minderjährige kein Stimmrecht haben, ist ihre Meinung von Bedeutung. Die OJA Kreis 9 & Hard hat deshalb im Vorfeld der Volksabstimmung gemeinsam mit Jugendlichen der dritten Sekundarschule eine Jugendabstimmung initiiert. Ziel war es, Mädchen und Jungen erste Erfahrungen in der politischen Teilnahme zu ermöglichen.

Vorbereitend wurden im Schulhaus Kappeli in Altstetten Workshops zum Thema Tagesschulen durchgeführt. Die Jugendlichen diskutierten Pro- und Kontra-Meinungen, erarbeiteten Verbesserungsvorschläge und produzierten einen Videobeitrag über Erfahrungen aus Pilotschulen, in denen bereits seit 2016 Tagesschulstrukturen existieren. Höhepunkt war eine von den Schülerinnen und Schülern selbst organisierte Debatte mit vier Jungpolitikerinnen und Jungpolitikern verschiedener Parteien, welche die rund siebzig anwesenden zukünftigen Jungwählerinnen und Jungwähler mit ihren Argumenten zu überzeugen versuchten. Am Ende fiel das Abstimmungsergebnis der sechs beteiligten Sekundarschulen im Kreis 9

deutlich aus: 68 Prozent der 180 Jugendlichen stimmten gegen die Einführung von Tagesschulen. Die Städtzürcher Stimmberechtigten sprachen sich mit mehr als 75 Prozent für die Tagesschule 2025 aus.



Was auf den ersten Blick überraschen mag, hat für die OJA-Fachpersonen durchaus eine Logik. Aus dem Resultat lässt sich etwa der Drang der Oberstufenschülerinnen und -schüler nach Eigenständigkeit und Zeitautonomie ablesen.

Das Projekt zeigte, dass sich Jugendliche durchaus für politische Themen interessieren – insbesondere, wenn sie einen Bezug

zu ihrer Lebenswelt herstellen können – und dass sie auch bereit sind, tatkräftig an Projekten mitzuwirken. Die Engagierten haben sich unter anderem um die Vorabstimmung in den Schulhäusern, um die Organisation der Veranstaltung und um die Werbung gekümmert.

Die soziokulturellen Institutionen stellen der Bevölkerung günstige Räume für eigene Aktivitäten zur Verfügung und bieten wenn nötig Unterstützung in der Selbstorganisation. Dadurch können alle Bevölkerungsschichten kostengünstige Infrastrukturen nutzen und ihre sozialen Netze pflegen, wie die folgenden Blickpunkte zeigen.

Virtuelle Rundgänge bei soziokulturellen Quartiertreffs

2018 wehte die Digitalisierung durch die städtischen Quartierräume. Ab sofort können sämtliche Räumlichkeiten der städtischen Soziokultur durch virtuelle Rundgänge besichtigt und erlebbar gemacht werden. Diese Funktion bringt sowohl für Mietende und Interessierte als auch für das Sekretariat der Quartierräume viele Vorteile.



Mit wenigen Klicks können Raumsuchende schnell und einfach den für sie geeigneten Raum suchen und auskundschaften, ohne die Räume in den Kreisen 3, 4 und 5 besuchen zu müssen. Mieterinnen und Mieter können vor der Durchführung ihrer Veranstaltung nochmals einen Blick in die Räumlichkeiten werfen und sich vergewissern, wo sich zum Beispiel die Steckdosen befinden oder wo der Kühlschrank steht. Im Dezember 2018 wurden auf der Webseite 800 Besuche verzeichnet mit einer durchschnittlichen Verweildauer von fünf Minuten.

Soziokultur unterstützt die Bevölkerung bei der Organisation von Begegnungsorten und organisiert ergänzend auch selbst Treffpunkte und Veranstaltungen. Dadurch kommen Kontakte und Begegnungen zustande, und soziale Netze werden gestärkt.



Blue-Coconut-Festival

Am zweiten Septemberwochenende 2018 wurde das erste «Blue-Coconut-Festival» im Quartiertreff Enge realisiert. Das kleine Festival dauerte vier Tage und bot neben kulinarischen Köstlichkeiten auch kulturelle Events, die im Zeichen der Interkultur Menschen aus den verschiedensten Kulturkreisen zusammenbrachten. Das Organisationsteam wurde tatkräftig von vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern unterstützt.

So kam es, dass am Donnerstag beim Grillabend – ein Angebot, das seit vielen Jahren von Quartierbewohnenden rege besucht wird – ein buntes Buffet verschiedenster Spezialitäten für die Besuchenden bereitstand. Neben der Bündner Gerstensuppe und den Bremer Butterbroten mit Gewürzgurke fanden sich spanische Paella und argentinische Empanadas.

Am Freitag lag der Fokus auf China und der chinesischen Tofu-Produktion. Die Besucherinnen und Besucher sahen einen Dokumentarfilm über die Herstellung von Tofu und bekamen die im Film vorgestellten Spezialitäten direkt zum Probieren serviert – frisch vor Ort zubereitet von einem taiwanesischen Spitzenkoch aus Berlin.

Den interkulturellen Höhepunkt bildete der Samstagabend. Eine eritreisch/äthiopische Band spielte zum Tanz auf. Mitwirkende aus Afghanistan, Iran und Eritrea sorgten für exotische Speisen und Getränke. Den Abschluss bildete am Sonntagmorgen ein Brunch im Quartiertreff Enge in Zusammenarbeit mit dem Verein Colors sans Frontières.

Debatte über Sprache und Konsum

In zwei grösseren Veranstaltungsreihen wurden im Zentrum Karl der Grosse 2018 die inhaltlichen Schwerpunkte auf die Themen «Sprache» und «Konsum & Konsequenzen» gelegt. Im Frühjahr konnte sich das interessierte Publikum in verschiedenen Workshops darin üben, logisch zu argumentieren oder sich verbal gegen Stammtischparolen zu wehren. Das Thema Konsum wurde im Herbst am Black Friday mit einem besonderen Abendessen mit Gastgeber und Moderator Ueli Schmezer spielerisch behandelt. In einer Theaterdebatte und verschiedenen Diskussionsveranstaltungen rund um das Thema «Verzicht und Nachhaltigkeit» wurde das eigene Konsumverhalten mit dem Publikum reflektiert. Mit jeweils über 600 Besuchenden waren beide Veranstaltungsreihen ein grosser Erfolg und ermöglichten den Austausch über aktuelle Themen.

Gleichzeitig konnte sich das Zentrum Karl der Grosse weiter als Plattform für die Ideen der Zürcher Bevölkerung etablieren. Die Reihe «Abstimm-Bar», in der jeweils aktuelle Abstimmungsvorlagen mit dem Publikum diskutiert werden, das Erzählformat «Generation Gegenwart» oder die Workshop-Abende zu digitalen Themen mit der Digitalen Gesellschaft Schweiz sind Beispiele für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren. Dabei schätzten die Veranstaltenden nicht nur das räumliche Angebot im Zentrum Karl der Grosse, sondern auch die fachliche Unterstützung bei der Durchführung der Veranstaltungen.

Soziokultur reagiert auf aktuellen Handlungsbedarf und entwickelt neue Angebote. Dadurch entstehen Aktivitäten, die zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung beitragen; spezifische Zielgruppen finden den Zugang zu soziokulturellen Leistungen.

Jugendarbeit für die Mittelstufe

Die klassische Jugendarbeit konzentriert sich in der Regel auf Jugendliche ab 13 Jahren, welche die Oberstufe besuchen. Die Angebote für Kinder werden von den Schülerinnen und Schülern ab dem 4. Schuljahr eher selten besucht. Sie möchten ihrem Alter entsprechend eigene Angebote, die oftmals aber fehlen. Sowohl das GZ Heuried als auch das GZ Witikon haben auf diese Angebotslücke reagiert und einen Mittelstufentreff entwickelt. Der Mittelstufentreff Friesenberg des GZ Heuried kann schon auf ein paar Jahre Erfahrung zurückblicken, der Mittelstufentreff Witikon hingegen ist neu.

Kinder dieser Altersstufe orientieren sich noch stark an ihrem Wohnumfeld und ihren Schulhäusern. Der Mittelstufentreff Friesenberg findet deshalb an vier unterschiedlichen Standorten im Quartier statt. Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen nutzen den Treff. Mit gezielten Angeboten werden Interessen aktiviert und neue Lernfelder erschlossen. Dazu gehört beispielsweise Theater spielen, Talentshows durchführen, basteln, tanzen oder mit Materialien experimentieren. Neben dem regulären Angebot werden auch standortübergreifende Aktionen durchgeführt. Am jährlichen Veloflicktag putzen die Kinder ihre Velos und bringen sie auf Vordermann. Sie werden dabei oft von ihren Eltern



begleitet, die so ebenfalls in Kontakt mit den Angeboten des GZ kommen. Der Mittelstufentreff Witikon ist wöchentlich offen, jeweils am Freitag ab dem späteren Nachmittag. Die Aktivitäten werden nach Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen geplant und umgesetzt. Bislang wurden drei grössere Veranstaltungen realisiert: Splash, die grösste Wasserschlacht in Witikon, die 4./5. Klassen-Party vor den Sommerferien sowie eine Xmas-Party. Weitere Ideen, welche die Kinder und Jugendliche gerne umsetzen möchten, sind Filmabende, ein Töggelturnier, Schoggi-Banane bräteln, Pizza-Challenge oder Fussballspielen. Aktuell wird darauf hingearbeitet, dass sich eine konstante Kerngruppe von Kindern und Jugendlichen bildet, die bei weiteren Aktionen mitwirken

Die Mittelstufentreffs zeigen Wirkung: Die Kinder und Jugendlichen schätzen die gemeinsamen Aktivitäten und erhalten neue Impulse für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Sie bringen eigene Ideen ein, sie lernen, ihren Gestaltungsraum zu nutzen, und setzen Kleinprojekte um.

Standort Manegg, GZ Leimbach

Für ein gut funktionierendes Zusammenleben im Quartier sind Begegnungsorte, die allen Bewohnerinnen und Bewohnern offenstehen, von grosser Bedeutung. Dies gilt auch für Neubauquartiere wie Manegg, wo seit Herbst 2017 ein neuer Stadtteil für ca. 1500 bis 2000 neue Einwohnerinnen und Einwohner entsteht. Um die Interaktion unter den Zugezogenen zu fördern, wurde der Standort Manegg in Form eines multifunktional nutzbaren Raums mitten im neu erbauten Gebiet konzipiert. Betrieben wird der im März 2018 eröffnete Standort Manegg vom GZ Leimbach.

Zentrale Aufgaben waren in der Aufbauphase die Etablierung von Kontakten, die Klärung von Zuständigkeiten und die Verankerung in den bestehenden Strukturen sowie das gegenseitige Kennenlernen. Im Zuge der Eröffnung hat das GZ Leimbach verschiedene Angebote lanciert, so etwa die Aktionsnachmittage «Fähnli machen». Pro Nachmittag sind zwischen 25 und 50 Kinder und Eltern zusammengekommen, um Stofffähnchen zu gestalten. Die Fähnchen wurden im Anschluss zusammengenäht und zwi-



schen den Gebäuden aufgehängt – Urban-Gardening-Projekt als Symbol für Gemeinschaft. Weitere Aktionen umfassten einen Begrüssungsapéro, ein Urban Gardening Projekt, ein Pingpongturnier und ein Malangebot für Kleinkinder.

Nach der erfolgreichen Kennenlernphase wird es in einem nächsten Schritt darum gehen, die Interessen und Anliegen aufzunehmen und kooperativ mit der Bewohnerschaft neue Perspektiven für das Quartier zu formulieren. Die Fachpersonen des GZ werden diese Entwicklung begleiten und die Vernetzung mit den neu Zugezogenen und neuen Akteuren aktiv pflegen.

Soziokultur schafft Situationen, in denen Menschen lernen können. Dazu werden geeignete Einrichtungen wie Werkstätten inklusive sachgemässer Anleitung zur Verfügung gestellt und mit Gruppen Projekte durchgeführt. So können Teilnehmende ihre Fähigkeiten stärken und Verantwortung übernehmen, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Aktionsmonat gegen Homo- und Transphobie

Was sie nicht mögen, bezeichnen sie als «schwul». Eine Person, die ihnen nicht passt, ist eine «schwule Sau». Das zumindest gab fast die Hälfte von rund 900 befragten Jugendlichen im Rahmen einer Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW an. Obwohl die Äusserungen meist nicht als Diskriminierung von Homosexuellen gemeint, teilweise sogar freundschaftlich gedacht sind, diskriminieren und verletzen sie homosexuelle Menschen.

Vorurteile gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transmenschen (LGBT) sind vielfach eine Folge von Unwissenheit und Unsicherheit. Deshalb organisierten die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich, die Fachorganisation «du-bist-du» und die OJA Zürich im März 2018 den Aktionsmonat gegen Homo- und Transphobie «LIKEEVERYONE». Rund 1200 Jugendliche nahmen an Aktionen teil, die in den OJA-Einrichtungen angeboten wurden.

«LIKEEVERYONE» wollte Jugendliche erreichen und sie für das Thema sensibilisieren. Aufklärung ist oft der erste Schritt für Anerkennung und Toleranz. Als Vorbereitung wurden die OJA-Mitarbeitenden in einem von der Fachor-



organisation «du-bist-du» organisierten Workshop für den Umgang mit dem Thema Homo- und Transphobie geschult. Mit dem gewonnenen Wissen setzten sie eine bunte Palette an altersgerechten Aktivitäten um, die teilweise von Jugendlichen mitgestaltet wurden.

So besuchten LGBT-Jugendliche von «du-bist-du» als Freiwillige verschiedene OJA-Einrichtungen. In den Begegnungen lernten die Jugendliche niederschwellig junge lesbische, schwule, bisexuelle Personen oder Transmenschen persönlich kennen und konnten sich mit ihnen austauschen. Berührungsängste und Vorurteile wurden abgebaut, und die LGBT-Jugendlichen fühlten sich durch die Sichtbarkeit und Akzeptanz ihrer Geschlechteridentität bestärkt. Darüber hinaus wurden thematische Veranstaltungen organisiert, ein WC trans-konform umgestaltet, Plakate entworfen, Infowände aufgestellt und Interviews, Diskussionsrunden sowie ein Wettbewerb durchgeführt. Einige Jugendliche haben einen Film gedreht, in dem sie sich gegenseitig Fragen zum Thema Homo- und Transphobie stellten. Zur Filmvorführung wurde eine Gruppe junger LGBTs eingeladen, mit denen die Jugendlichen im Anschluss angeregt diskutierten. Und zwei junge Erwachsene organisierten im Jugendkulturlokal Planet5 eine Veranstaltung mit dem Motto «Drop ur Drawers», die von 140 Personen besucht wurde.

Sprachencafés

Sprachencafés sind äusserst beliebte Angebote in vielen GZ. Teilnehmende können dank des Angebots unkompliziert und kostenlos ihre mündlichen Fremdsprachenkenntnisse verbessern. Geleitet und moderiert werden die Sprachencafés von Freiwilligen, die teilweise einen grossen pädagogischen Erfahrungsschatz mitbringen.

Der Nutzen geht aber über den reinen Spracherwerb hinaus. Bei den Sprachencafés stehen auch der soziale Aspekt und der Austausch im Zentrum. Auch die Auseinandersetzung mit der Schweizer Kultur wird gefördert. So ermöglichen das deutsche und schweizerdeutsche Sprachencafé Ausländerinnen und Ausländern, die Schweiz besser kennen- und verstehen zu lernen. Neu Zugezogene nutzen das Sprachencafés als erste Anlaufstelle im Quartier. Durch den Besuch eines Sprachcafés können sie unkompliziert und unverbindlich das GZ und Menschen aus dem Quartier kennenlernen und Fragen zu Themen wie dem Schweizer Schulsystem, Politik, Versicherungen oder Kultur und Traditionen stellen.

Das GZ Oerlikon hat fünf verschiedene Sprachencafés im Angebot: Deutsch, Schweizerdeutsch, Englisch, Italienisch und Spanisch. Allesamt sind sie sehr gut besucht von Personen unterschiedlichster Nationalitäten und Altersgruppen. Wir stellen ein paar der Besucherinnen und Besucher vor:



Abdullah ist ein regelmässiger Besucher des Sprachencafés Deutsch. Es sei der einzige Ort, wo er Deutsch praktizieren könne. Abdullah kommt aus Syrien, hat drei Kinder und möchte am liebsten Taxifahrer werden. Momentan arbeitet er bei Züri rollt. Leider hätten die Leute nie Zeit, sich mit ihm zu unterhalten. Sie wollten einfach nur ein Velo ausleihen.

Vor Kurzem kam Paul ins Sprachencafé Deutsch. Er ist ein pensionierter Bauer aus der Innerschweiz. Paul interessiert sich für fremde Kulturen, ist viel gereist und wünscht sich mehr Austausch mit Menschen aus anderen Ländern.

Das Sprachencafé Italienisch setzt sich zusammen aus einer treuen Senioren- und Seniorinnen-Stammgruppe. Bei ihnen steht der soziale Kontakt im Mittelpunkt: zum Beispiel für Herta, die im Alterszentrum in Oerlikon lebt, oder für Jakob, der pensioniert und verwitwet ist. 2017 hat die Gruppe sogar eine gemeinsame Reise mit Sprachunterricht nach Italien unternommen. Und einige aus der Gruppe engagieren sich auch beim Treff 60+.

Jugend Aussenraum «StattGewalt Rundgang»

Im September 2018 hat das Quartiernetz Friesenberg den StattGewalt Rundgang im Quartier durchgeführt. Angemeldet waren 30 Personen, am Rundgang teilgenommen haben 45 Personen. Auffällig war die Diversität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer sowie Rentnerinnen und Rentner nahmen teil. Das Thema «Zivilcourage» wurde rege diskutiert und an gespielten Beispielsituationen praktisch geübt. Die Schauspielerinnen und Schauspieler haben die einzelnen Szenen so überzeugend gespielt, dass die Übungs-«Eingriffe» der Teilnehmenden zum Teil von starken Emotionen getragen waren. Mit an Bord des Rundgangs waren die VBZ, die Präventionsstelle der Stadtpolizei, sip züri und die Jugendarbeit des GZ Heuried, die bei der Schlussrunde noch sachkundige Tipps mitgaben. Dieses Angebot ermöglichte es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, über Situati-

onen aus dem eigenen Leben und aus dem Quartier zu sprechen. Gemeinsam loteten sie Grenzen aus, erfuhren, dass Ängste auch von anderen geteilt werden, und lernten, welche Reaktionen eher kontraproduktiv sein können.

Das Bilderbuchkino Flohkiste mobil fährt dorthin, wo die Kinder sind!

Soziokultur mobil hat in Zusammenarbeit mit Soziokultur Kinder der Sozialen Dienste die Veranstaltung «Flohkiste mobil» ins Leben gerufen. Mithilfe der mobilen Bühne können die beliebten Geschichten des Bilderbuchkinos auch an dezentralen Standorten der Stadt Zürich vorgeführt werden. Das «Mobil» wurde zum Vorstellungsraum für das Bilderbuchkino und verwandelte sich in ein kleines, aber feines Flohkistenkino für Kinder ab vier Jahren. Mit der Geschichte «Der kultivierte Wolf» belebte das neue Angebot im Frühling 2018 den Leutschenpark in Zürich Nord und im Herbst das Sallenbach-Quartier und die neue Überbauung Greencity in Zürich-Leimbach.

Das Innere des Lastwagens wurde während jeweils dreissig Minuten von bunten Bildern hell erleuchtet und musikalisch begleitet. Glänzende Kinderaugen richteten gebannt ihre Blicke von der Leinwand zur Leserin und wieder zurück auf die Leinwand. So begeisterte die Bilderbuchgeschichte an diesen Nachmittagen die Kinder. Das Gesehene und Gehörte wurde im Anschluss bei Bastel- und Spielaktivitäten kreativ verarbeitet.

Durch die Zusammenarbeit mit der mobilen Spielanimation der Gemeinschaftszentren konnten Kinder, die erst später dazustiessen bis zum Beginn der zweiten Vorstellung draussen spielen. Für die Erwachsenen gab es Kaffee, für die Kinder Popcorn und Sirup. Diese Umgebung schuf für Gross und Klein die Möglichkeit für neue Begegnungen und Gespräche.

Die sechs kostenlosen Vorstellungen von «Der kultivierte Wolf» wurden von rund neunzig Kindern besucht und von Eltern sowie Begleitpersonen als belebendes Angebot für ihr Quartier aufgenommen. Mit einer neuen Geschichte im Gepäck fährt das Bilderbuchkino Flohkiste mobil 2019 weiter, auf der Suche nach neuen Standorten in der Stadt Zürich.



